

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *Ecole Centrale Marseille*

Land: *Frankreich*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Elektro- & Informationstechnik*

Aufenthaltsdauer: *September 2006 – März 2007*

Kurzinfo

Ort des Aufenthalts: Marseille / Ecole Centrale Marseille (Hinweis: Der Name wurde zu Beginn meines Aufenthalts von EGIM in Ecole Centrale Marseille geändert - im Bericht finden sich daher beide Varianten, auch wenn die letztere jetzt die einzige gültige ist)

Sprachkenntnisse: 5 Semester am SPZ

Prolog

Mein Auslandsaufenthalt begann nicht in Marseille, also soll auch mein Bericht in Karlsruhe anfangen.

Anfang des Jahres 2006 begann ich mich über einen ERASMUS-Aufenthalt zu informieren. Auf der ERASMUS-Website der Fakultät ET/IT war nicht allzuviel Auswahl, aber beim näheren Hinsehen stellte ich fest dass die Ecole in Marseille eine Auswahl an Fächern zu Signalverarbeitung anbot - genau mein Gebiet.

Leichter gesagt als getan. Wie ich feststellen musste gab es die im Netz beworbene Hochschule gar nicht mehr, da sie durch Fusion mit einer anderen Marseillaisen Hochschule zusammengelegt worden war (eigentlich waren es insgesamt 4). Dies bedeutete ein nicht gerade üppiges Angebot an Informationen auf das ich zurückgreifen konnte, sodass ich gleich mit Marseille in Kontakt kommen musste.

Trotz Urlaubs der Marseiller Lehrgestellten konnte ich meine Unterlagen fristgerecht einreichen, u.a. ein Learning Agreement mit 10 ECTS.

Irgendwann im Juni kam dann die Nachricht aus Marseille: Zu wenige ECTS! Mein LA wurde nicht akzeptiert. Minimum: 30 ECTS.

Also: alles auf das LA geschrieben, das irgendeine ECTS-Angabe hatte und zurück zum Modellberater, um eine weitere Unterschrift bitten.

Das LA lag dann noch 3 Wochen im AAA rum bevor es Frankreich ging und akzeptiert wurde - juhuhu, ich kann nach Frankreich!

Nächste Frage an die Franzosen: Wo kann ich denn wohnen? Die Auslandssekretärin der EGIM schickte mir eine Liste mit Wohnmöglichkeiten, rein preislich kam für mich das Wohnheim des CROUS in Frage, dass ein Bekannter nach seinem Marseilleaufenthalt auch empfohlen hatte.

Die Instruktionen zum Einschreiben füge ich gleich mal ein:

www.crous-aix-marseille.com.fr/logements.htm

Seite 1 : étudiants étrangers
Seite 2 (Mitte) : demande de logement
Seite 3 : sans numéro INE

Dann durch eine lange Reihe von Formularen klicken (mit vielen Abkürzungen, aber das meiste ergibt sich).

Am Schluss bekommt man eine Codenummer und ca. 2 Wochen später Post die man zurückschicken muss.

Auf die Internetseite geht man am besten sofort nachdem man das unterschriebene LA hat! Noch besser: alles vor August regeln, da ist ganz Frankreich in Urlaub. Aber keine Angst, das EGIM hat ein paar Plätze reserviert und die helfen einem auch. Ich empfehle im Vorfeld mal bei der EGIM anzurufen, auch damit sie bei der Anreise helfen können.

Die zuständige Person für die ankommenden Studenten heißt Emmy Arts und ist sowohl sehr nett als auch fließend englischsprechend, falls man noch nicht so fit ist auf Französisch.

Hinfahrt

Tolle Nachricht: Ryanair fliegt jetzt für extrem wenig Geld nach Marseille. Schlechte Nachricht (für mich): Erst ab November 2006.

Daher entschied ich mich für die Bahn. Ticket war ca. 130€ im Nachtzug mit Liege ohne Bahncard. Wer früher bucht kann bestimmte Rabatte absahnen, für die Fahrt muss es auch nicht unbedingt ein Liegewagen sein.

Die praktischste Möglichkeit ist mit dem Auto, v.a. wenn man ein Zimmer im CROUS nimmt - denn dort braucht man wirklich eine ganze Menge Zeug, Bettdecke, Küchenzeug, bla bla bla... wenn man mit dem Auto kommt kann man sich viel unnötiges Eingekauft sparen, wenn man das Zeug von daheim mitnimmt. Natürlich muss man sich dann auch trauen, mit dem Auto durch Südfrankreich zu fahren.

Ankunft

Da ich im Vorhinein mit der EGIM telefoniert hatte, wurde für mich ein Abholservice engagiert. Ein Student von der EGIM holte mich sogar mit dem Auto ab und hat mich die nächsten 2 Tage durch den Papierkrieg bugsiert, mich durch die Gegend gefahren, mir die wichtigsten Plätze gezeigt etc. Ganz ehrlich: das war mehr als ich je erwartet hatte und es hat mir den Einstieg soviel einfacher gemacht. Als ich im CROUS-Wohnheim ankam und den Formularkram (hierfür braucht man Passfotos!) erledigt hatte, sagte man mir, wenn ich ein neu renoviertes Zimmer haben will, kann ich erst den nächsten Tag einziehen.

Da die Zimmer wirklich z.T. unter aller Sau sind, bin ich dann halt erst den nächsten Tag eingezogen und hab' die Nacht bei meinem Studi-Kollegen verbracht. Es hat sich gelohnt, mein Zimmer war auch nicht schlechter als ein typisches Hadiko-Zimmer, nur ohne 100MBit-Dose.

Das Wohnheim

Das Wohnheim heißt *Résidence Alice Chatenoud* und ist direkt bei der Uni Aix-Marseille III in St Jerome. Zur EGIM ist es ein schon ein kleines Stück, ob mit Bus oder sonstwie.

Beim ersten Einchecken muss man gleich mal bezahlen - bar, per Scheck (aber nicht mit deutschen Schecks) oder 'Carte Bleu'.

Meine normale Sparkassenkarte mit Maestro hat hierfür gereicht. Ich hab' gleich 320€ bezahlt, für Kautions-, Septembermiete und Kühlschrankmiete (30€ / Jahr). Es gibt übrigens 24 Kühlschränke für 31 Zimmer - Wie das genau funktioniert, weiß ich nicht, aber ich schätze es besteht die Chance, dass man keinen Kühlschrank bekommt. Früh einziehen lohnt sich also.

Miete war etwa 140€, wer Caf beantragt zahlt nur noch ca. 100€ (das gilt übrigens nicht für den 1. Monat).

Da ich recht früh war, hatte ich freie Zimmerwahl. Das Zimmer im 1. Stock war keine schlechte Idee (Es gibt keine Aufzüge), relativ weit von Dusche, Klo und Küche zu wohnen war auch gut.

Es gibt einen Carrefour und einen Aldi in Laufnähe (knappe 15min zu Fuß). Direkt vor dem Wohnheim fahren die Buslinien 3 und 32 ab.

Die Toiletten sind schon ein wenig grenzwertig, aber die Duschen sind OK, wenn man berücksichtigt, dass 35 Leute mitduschen.

Die Küche war beim Einzug in katastrophalem Zustand. Von den Renovierungsarbeiten war noch Bauschutt in den ohnehin nicht besonders tollen Spülen. Es gibt 4 kleine Herdplatten für alle, die über Zeitschalter deaktiviert werden sodass man immer nebendran stehen muss um auf den Schalter zu drücken. Die Kühlschränke sind in 4 Teile geteilt, jeder ist abgeschlossen und kann (s.o.) gemietet werden - viel Platz ist allerdings nicht. Mikrowelle oder Ofen gibt es nicht, Wasserkocher auch nicht. Steckdosen gibt's auch nicht. Es ist übrigens ausdrücklich erlaubt, sich eine Mikrowelle ins Zimmer zu stellen (allerdings wurde diese Regelung während des Jahres spontan geändert). Im Zimmer essen ist leider auch unumgänglich. Mit den Flurkollegen auf dem Flur zu sitzen ist auch nicht erlaubt, allerdings hatte ich Glück mit dem Personal. Auch hier gilt: wer sich mit dem Personal gut versteht, hat's leichter.

Das Zimmer selbst war in Ordnung; ein gutes Bett, ein Schrank, ein Regal, Waschbecken mit heißem Wasser und ein großer Schreibtisch. Bettzeug muss man allerdings selber mitbringen.

Zum Waschen gibt es 3 Waschmaschinen und einen Trockner, mit der für Wohnheime üblichen Rate von Defekten, daher kann es schon sein, dass man ein paar mal hinlaufen muss. Die Waschmaschinen kosten 3€ pro Waschgang, es gibt auch Trockner und einen Automat mit Waschpulver.

Öffentlicher Nahverkehr

Das Bus- und Metrosystem in Marseille ist ganz passabel, allerdings fahren die Busse nicht besonders lange. Man sollte sich gleich zu Beginn eine 'Carte Personelle' kaufen, dazu muss man zu den Öffnungszeiten bei einer größeren Metrostation (z.B. La Rose) vorbeigehen und sich im Infostand eine solche Karte zulegen. Kostet ca. 8€, man braucht ein Passfoto (gilt für 2 Jahre). Die Karte kann man dann mit einem Betrag aufladen, dann kostet jede Fahrt nur noch 0,95€ (Stand September 2006). Man kann auch gleich 38€ draufladen, dann kann man für 30 Tage komplett kostenlos fahren, was sich am Anfang bestimmt rechnet.

Auch sollte man sich gleich zu Beginn einen Linienplan zulegen (gibt's da wo man sich die Carte Personnel zulegt). Ein Stadtplan ist auch sicher nützlich und für lau bei der Touri-Info erhältlich (direkt neben der Haltestelle Vieux-Port).

Für Radler lohnt sich auf jeden Fall die Anschaffung eines Fahrrads. Im Wohnheim gibt es eine Art Fahrradkeller und zur EGIM sind es ca. 3,5km (aber bergauf und -ab). Mit dem Bus ist man auf keinen Fall schneller, da man für diese Strecke umsteigen muss. Auch zum Einkaufen und Erkunden der näheren Umgebung ist ein Fahrrad super. Entweder man bringt eins mit (hier wird viel geklaut, aber vor der EGIM und im Wohnheim kann auch ein teureres stehen), was aber viel Aufwand bedeutet, man leiht sich eins (geht an der Fac) oder man kauft sich ein billiges (z.B. bei Troc de

l'Ile). Wirkliche Fahrradfans sollten dann vielleicht etwas Werkzeug und ein Schloss von zu Hause mitnehmen.

Telefon

Läden, die Handys und SIM-Karten verkaufen, gibt es viele. Man sollte aber einen etwas größeren suchen, damit die Beratung gescheit ist. Ich bin sicher, dass ich abgezockt wurde. Ich hatte eine Karte von Bouyges Telecom, die hat mir mein Handy verstellt und die Menüführung ist Müll. Was die Tarife angeht weiß ich nicht, ob Bouyges am billigsten ist, angeblich war das mal so, v.a. wenn man öfter mal ins Ausland SMSt (heißt hier übrigens auch SMS).

Wer sich eine Prepaid-Karte kauft kann entweder via Bankkonto sein Guthaben aufladen oder sich in den Tabac-Läden Guthaben kaufen. Achtung: um eine Karte zu kaufen braucht man einen Ausweis, wer einen Vertrag will braucht noch mehr Zeug. Einen Festnetzanschluss im Wohnheimzimmer gibt es nicht, nur ein Flurtelefon auf dem man sich anrufen lassen kann sowie Telefonzellen im Erdgeschoss.

Bankkonto

Ein Aufenthalt ohne Bankkonto ist zwar möglich, aber auf keinen Fall zu empfehlen. Zu Beginn des Studienjahres machen ein paar Banken Sonderangebote für EGIM-Studenten, da bekommt man ein kostenloses Konto und gleich einen Betrag dazu. Einfach ständig zur EGIM gehen, die hängen da die ganze Zeit rum und machen Werbung.

Das Konto sollte man schnellstmöglich anlegen, da man ständig Schecks braucht und Geld abheben vom deutschen Konto kostet ja auch eine Gebühr. Auf jeden Fall sollte man beim Anlegen des Kontos gleich eine Versicherung für das Zimmer mit abschließen, gibt es teilweise für 1€ pro Jahr - die Versicherung ist Pflicht! Wer mehr als 5€ für die Versicherung zahlt, wurde abgezockt.

Sobald man ein Konto hat kann man Caf beantragen, das ist ein Wohnungszuschuss den man als Student in Frankreich ganz ohne

Probleme bekommt, waren 40€ pro Monat für die man nix machen braucht außer Personalausweis und Bankverbindung vorlegen.

Den Wohnungsnachweis für die Bank bekommt man im CROUS-Sekretariat im Wohnheim.

Kosten

V.a. der Einstieg ist sehr teuer. Hier eine Liste der Kosten die auf einen zu kommen:

- Wohnheim: 150€ für Kautions und 30€ für den Kühlschrank. Die Zimmer werden immer für 3 Monate im Voraus bezahlt.
- Einrichtung: Wer nicht mit dem Auto kommt, wird sich viel kaufen müssen - Bettdecke, Töpfe, Teller... wer nichts dabei hat kann gleich mal ca. 100€ rechnen für solche Dinge.
- Uni: Einschreiben: 70€ (sind vergleichbar mit der Verwaltungsgebühr an deutschen Unis, muss man also auch als ERASMUS-Student bezahlen. Die nicht-Stipendiaten zahlen über 700€!)
- Studentisches: Beitrag BDE/BDA für 6 Monate: 30€, Beitrag für BDS: 70€ (+20€ für den Arzt wer keine Tauglichkeitsbescheinigung hat)
- Telefon: Prepaidkarte kostet 30€, aber dann muss man gleich Geld draufladen
- Metro + Busse: 8€ für die Carte Personelle, 30-Tage-Ticket nochmal ca. 40€
- Week-end d'Integration: ca. 90€

Stand: Herbst 2006

Einstieg an der Uni

Da ich relativ früh schon da war (ca. 1 1/2 Wochen vor Vorlesungsbeginn) ist mir eine Menge Stress erspart geblieben.

Dass ich der erste ERASMUS-Mensch war, war kein Problem - ich habe einfach bei den Einführungsveranstaltungen für die anderen Ausländer teilgenommen (alles Brasilianer und Chinesen). Kann ich nur empfehlen, es gab eine Tour der Stadt, wir waren in den Calanques baden... wunderschön.

Auch sehr empfehlenswert ist das Rentrée für die Erstsemester (1A). Man lernt Leute kennen und kann lustige Spiele spielen (die gute alte Kleiderkette und andere). Ist ein wenig wie eine O-Phase bei uns, wer nicht gerne nass oder dreckig wird kann sich's ja nochmal überlegen. Andererseits lernt man sehr viele Leute kennen, man findet heraus wann die Partys im Centre-Ville sind und es gibt öfters mal kostenlos Essen und Trinken. Übrigens: nach Mitternacht kommt man nicht mehr von der Stadtmitte zurück ins Wohnheim, es sei denn man findet eine Mitfahrgelegenheit oder nimmt das Fahrrad. Also öfters mal woanders übernachten!

Das Einschreiben ist etwas kompliziert: Am ersten offiziellen Tag bekommt man einen Umschlag mit Formularen. Den gibt man ausgefüllt zurück zusammen mit Passfoto, Versicherungsnachweis (wer eine europäische Krankenversicherungskarte hat muss die einfach kopieren, Privatversicherte sollten sich ein Zertifikat von ihrer Versicherung ausstellen lassen dass die Karte wirklich alles abdeckt) und einem Scheck über 70€. Wer noch keine Schecks hat kann die 70€ später zahlen oder gleich bar zahlen, das ist allerdings wieder komplizierter. Anschließend gleich einen Computeraccount beantragen und ein paar Tage warten bis alles fertig ist. Achtung: Französische Bürokratie ist langsam.

Studentenleben an der EGIM

Hier wird viel geboten. Der BDE (das ist so eine Art Fachschaft - 'Bureau des Élèves') organisiert ständig Partys (Bierpreise auf EGIM-Partys schwanken zwischen 20 und 50 Cent pro 0.2), es gibt Freizeiten (z.B. das Week-end d'Integration zu Beginn des Jahres mit vielen Aktivitäten und einer Menge Gegröle und Alkoholexzessen - wem's gefällt...) und ähnliches. Man kann auch die Mittagspause im BDE verbringen um sich mit anderen zu unterhalten oder so.

Das BDA (Bureau des Arts) organisiert kulturelles. Wer hier mitmacht kann jonglieren, Theater spielen und auch (ermäßigt) besuchen, Musik machen (es gibt immer EGIM-Bands) usw. Für BDE und BDA muss man einen gemeinsamen Beitrag zahlen.

Wer Sport treiben will muss Mitglied beim BDS werden (Bureau des Sports, auch gegen einen Beitrag). Dann hat man die Möglichkeit bei den folgenden Sportarten teilzunehmen: Basketball, Fußball, Handball, Rugby, Volleyball, Schwimmen, Wasserpolo, Rudern, Reiten, Klettern, Golf, Tennis und Rock/Salsa-Tanz. Manche Angebote kosten allerdings wieder extra, z.B. das Klettern kostet einen Beitrag pro Besuch.

Der Uni-Verbund hat auch ein - wesentlich billigeres - Sportangebot (SIUAPS).

Sprache

Bitte keine Illusionen: wer wenig Französisch versteht wird am Anfang Probleme haben, v.a. in den Vorlesungen. Es hat bei mir eine Weile gedauert, bis ich wirklich gut verstanden habe. Das größte Problem waren klausurrelevante Tipps, die die Profs mal so in einen Nebensatz eingeflochten habe, die habe ich meistens nicht mitgekriegt.

Es gibt an der Centrale Sprachkurse, allerdings sind die dummerweise mit meinem Stundenplan kollidiert weil sie eigentlich für die Ausländer im ersten Jahr gedacht sind.

Vorlesungen

Vorlesungen in Frankreich sind anders als in Deutschland, v.a. an der École Centrale. In den Vertiefungsrichtungen sind etwa 15 Leute in den Vorlesungen, man kennt sich untereinander. Auch die Profs reden einen mit Vornamen an (man wird hier als Student vom Prof geduzt - nicht zurückduzen!). Es gibt mehr Vorlesungen als in Deutschland, die Profs versuchen aber einem während der Vorlesung wirklich alles gut zu erklären, daher sind auch die 2 Stunden die hier die Vorlesungen mindestens dauern erträglich. Man sollte daher auch wirklich immer gut mitarbeiten, da die Studenten hier fast alles in der Vorlesung machen. Also nicht erschrecken, wenn man einen vollen Stundenplan hat, der Nachbereitungsaufwand ist geringer als zu Hause (natürlich wird er durch schlechte Sprachkenntnisse auch wieder höher...).

Fast jede Vorlesung wird von jemand anderem gehalten, auch viele Doktoranden sind dabei. Vielleicht ist das auch ein Grund für das hohe Engagement, das die Leute zeigen.

Die Anforderungen an die Studenten sind auch unterschiedlich. Die Centraliens haben 2 Jahre Classe Prepa durchlaufen und danach 2 Jahre generelles Ingenieurszeug gehabt und sind fit! V.a. mathematisch sind sie sehr belastbar und können z.B. Fouriertransformationen im Kopf durchführen. In meinen Fächern war lineare Algebra sehr wichtig, was ich in Deutschland nur als freiwilliges Wahlfach genommen hatte (zum Glück). Was nachrichtentechnisches und signalverarbeitungstechnisches Spezialwissen anging, hatte ich mehr Ahnung. Insgesamt sind die Franzosen eher praktischer veranlagt und können alle etwas programmieren, worum man sich im deutschen System ja gut drücken kann. Für Signalverarbeitung wird hier C und etwas Matlab vorausgesetzt. Für Signalverarbeitung wird hier C und etwas Matlab vorausgesetzt.

Insgesamt bin ich mit meinen Kenntnissen gut zurechtgekommen, was auch so sein sollte, immerhin war ich auch im Jahr BAC+5 wie die anderen.

Kursauswahl

An der École Centrale Marseille gilt die Regelung, das ERASMUS-Studenten ein Angebot von mindestens 30 ECTS-Punkten pro Semester wahrnehmen müssen. Im akademischen Jahr 2006/2007 waren die ECTS-Punkte noch nicht wirklich gut implementiert.

30 Punkte ist in der Regel etwas weniger als die anderen Studenten machen müssen.

Die Kurse sind aufgeteilt in 3 Bereiche: Der fachspezifische Block (OGD), der alleine schon mehr als 30 Punkte ausmacht, der Tronc Commun (hier gibt's Fächer wie Laufbahnplanung und Human Resource Management) und das Filière Matier (eine Art Management-Vertiefung). Man kann Fächer aus allen Bereichen nehmen, aber soweit ich weiß ist es nicht möglich, Vertiefungsrichtungen zu mischen (wer sich z.B. für Signalverarbeitung entschieden hat, kann keine Informatikkurse mehr machen), aber vielleicht kann man auch mit den Leuten diskutieren.

2006/2007 gab es die folgenden Vertiefungsrichtungen (Parcours):

Option Mécanique, acoustique, sciences de la mer (4 Parcours möglich):

- Acoustique: sons et environnement (ASE)
- Modélisation mécanique des matériaux et des structures (M3S)
- Ecoulements naturels et industriels (ENI)
- Génie Mer (GM)

Option Chimie, Procédés (2 Parcours möglich):

- Chimie, Molécules et Vivant (CMV)
- Procédés et Molécules (PM)

Option Photonique, Imagerie et Signal (2 Parcours möglich):

- Optique & photonique (OP)
- Ingénierie des signaux et des images (ISI)

Option Ingénierie des systèmes (2 Parcours möglich):

- Génie des systèmes industriels (GSI)
- Conception des Systèmes automatisés

Option Microélectronique et Systèmes Avancés

Option Mathématiques, Informatique (2 Parcours möglich):

- Mathématiques appliquées
- Systèmes d'information et informatique

Im Filière Métier wird folgendes angeboten:

- Bâtir son projet professionnel
- L' économie mondiale
- Le marché de l'emploi: Conf. sur l'employabilité
- La stratégie d'entreprise: Stratégie, Business Plan, Marketing
- Les hommes: Management des Ressources Humaines

sowie die verschiedenen Wahlfachblöcke:

- Recherche et développement
- Conception, bureau d'études
- Production, logistique
- Marketing, finances, international
- Entrepreneuriat, management d'entreprise

die jeweils aus 3-5 Fächern bestehen.

Die Auswahl ist also wirklich nicht schlecht und ist nach dem deutschen System für Elektrotechniker, Maschinenbauer, Informatiker, Physiker, Verfahrenstechniker, Chemie- und Wirtschaftsingenieure gut geeignet. Die genauen Fächer sollte man allerdings im Vorhinein anfordern um sich einen Überblick über Anerkennungsmöglichkeiten etc. zu verschaffen. Auch vergessen sollte man nicht, dass die Fachbereiche recht spezifisch sind, ein Elektrotechniker der sich in Deutschland auf Stromnetze spezialisiert hat wird hier vermutlich nichts interessantes finden.

Ich entschloss mich, alle meine Fächer aus dem Block Ingénierie des signaux et des images (ISI) zu nehmen, was meine Studienwahl in Deutschland (Elektro- und Informationstechnik an der Uni Karlsruhe, Modell Nachrichtensysteme) meiner Meinung nach auch sehr gut ergänzt hat. Diese Fachrichtung ist v.a. für Bildbearbeiter interessant, bietet aber auch einiges im Bereich Antennensysteme/MIMO. In dieser Vertiefungsrichtung gibt es ein Projekt, das das ganze Semester über bearbeitet wird und 17 ECTS-Punkte gibt. Ohne dieses Projekt ist es gar nicht möglich, auf 30 Punkte zu kommen also habe ich mich für das Projekt entschieden und habe die restlichen Punkte einfach mit den für mich interessantesten Kursen aufgefüllt. Hier meine Wahl:

Traitement du signal numérique et analyse spectrale: Überschneidet sich zwar stark mit einer deutschen Vorlesung, die ich bereits besucht hatte (Digitale Signalverarbeitung), bot aber neues und war eher von der praktischen Seite her

aufgezogen. Der Prof ist nicht immer leicht zu verstehen, hat aber ein ausgezeichnetes Skript und macht gute Tafelanschriebe (mit klausurrelevantem Zeug). War am Anfang des Semesters, daher war ich froh bekannte Themen zu haben. Die Klausur bestand aus Standardfragen.

Traitement d'antenne: Hier geht es hauptsächlich um MIMO-Antennensysteme. Der Prof hält die Vorlesung leider aus dem Stehgreif, was es nicht gerade leicht zu folgen macht, aber ist sehr nett und hilft außerordentlich gerne.

Techniques de filtrage, restauration: Gleicher Prof, gleicher stil. Themen sind diverse Filter (Wiener, Kalman) und diverse andere Themen die spontan hinzugefügt werden. Ein Einschub über Zeit- / Frequenzfilter von einem anderen Dozenten.

Bruits et estimation: Rauschen und Signalschätzer. Der Prof hat ein Buch geschrieben (Réfrégier: Noise Theory and Application to Physics) welches auch auf englisch erhältlich ist und was die Vorlesung komplett abdeckt (und mehr). Überschneidet sich sehr stark mit der Vorlesung 'Statistische Nachrichtentechnik', ich kam dank Buch gut mit. Die Klausur war v.a. Rechnen und ist mit entsprechender Vorbereitung kein Problem zu Bestehen.

Milieu de propagation: Antennen, Nachrichtentechnik, Wellenausbreitung. Der Prof improvisiert leider viel und ist überhaupt eher praktisch veranlagt. Viele praktische Übungen (z.B. Implementierung von Radar in Matlab).

Outils Informatiques: Habe ich v.a. gewählt weil es gleich am Anfang mit vielen Stunden Kurse hatte (2-3 mal pro Woche à 4 Stunden) und ich die Leute kennenlernen wollte usw. Inhalt ist Auffrischen von C- und Matlab-Kenntnissen (die sollte man in dieser Vertiefungsrichtung auch wirklich haben!), aber der 2. Teil (Matlab) enthält auch theoretisches zu Themen wie Signalverarbeitung und Spektralanalyse. Hat als einziges keine Klausur.

Projet: Das Projekt wird zwar als 'selbstständiges Arbeiten' beschrieben, ist aber nicht mit einer Studienarbeit o.ä. zu verwechseln. Man trifft sich 1-2 mal pro Woche in 2er oder 3er-Gruppen, jeweils für 4 Stunden. Es gilt Anwesenheitspflicht und man hat einen Betreuer, der einem ein bisschen über die Schulter guckt. Das Projekt geht das ganze Semester über und endet mit einer Präsentation und Befragung, woraus dann die Note gebildet wird. Ich fand das Projekt sehr gut um mein Französisch zu üben, aber Anerkennung ist quasi unmöglich und vielleicht sind die 17 Punkte ECTS woanders besser investiert.

Die Fächer die ich nicht gemacht habe, waren hauptsächlich aus dem Bereich Bildverarbeitung. Schade, denn die Dozenten hier sind fast alle spezialisiert auf diesem Gebiet.

Was ich anders gemacht hätte

- Mehr Vorlesungen besucht. V.a. am Ende hatte ich sehr viel Freizeit und die meisten Fächer hätte ich bestimmt anerkannt bekommen.
- Eine WG gesucht. Das Wohnheim ist zwar sehr billig und nicht so weit von der Uni, aber ansonsten wirklich nicht zu empfehlen. Achtung: während des akad. Jahres auszuziehen kann eine Menge Ärger verursachen, wie ich mitbekommen habe.